

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

40. Jahrgang.

Nr. 91.

Neuenbürg, Dienstag den 13. Juni

1882.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 Mk 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen in Bezirk vierteljährlich 1 Mk 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 Mk 45 S. — Inserationspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

Revier Schwann.

#### Reisach-Verkauf.

Am Donnerstag, den 15. Juni aus dem Staatswald Bergwald, Buch- und Brandwäldle:

17 Loose Nadelreisstreu und die angefallene Rinde geschätzt zu 1580 Wellen.

Zusammenkunft: Nachmittags 5 Uhr bei der Stalinschütte.

Revier Enzklösterle.

#### Die Weg-Sperre

des linksseitigen Kälberthalwegs ist aufgehoben.

Revier Stammheim.

#### Stammholz-Verkauf.

Donnerstag den 15. Juni, Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Calw aus Schleiberg, Kohlplatte, Brühlberg, Beckenegart, Wasserbaum und Scheidholz:

448 St. Langholz mit 707 Fm., 208 St. Sägholz mit 220 Fm.

#### Bekanntmachung,

betreffend die Aufnahme in die Gartenbauschule zu Hohenheim.

Auf den 1. Oktober d. J. können in die mit der hiesigen Anstalt verbundene Gartenbauschule wieder 6 Zöglinge eintreten.

Zweck dieser Anstalt ist, junge Männer mit der Theorie und Praxis des ländlichen Gartenbaus bekannt zu machen.

Die Aufnahme erfolgt auf ein Jahr und zwar unter folgenden Bedingungen:

- 1) Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben,
- 2) vollkommen gesund und körperlich erstarkt sein, um die bei dem Gärtnereibetrieb vorkommenden Arbeiten aushaltend ausführen zu können,
- 3) im Lesen, Schreiben und Rechnen gute, im Zeichnen wenigstens einige Fertigkeit, auch genügende Befähigung zu Auffassung von populären Lehrvorträgen haben.

Hierüber müssen sie sich bei der Aufnahmeprüfung ausweisen.

Solche Bewerber, welche eine Lehrzeit in einer Gärtnerei oder an einer Ackerbauschule erstanden oder sich sonst mit Garten- oder Weinbau beschäftigt haben und hierüber die erforderlichen Ausweise vorlegen, werden vorzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme finden.

Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Zöglinge frei. Dagegen haben sie alle in der Schule und beim praktischen Gartenbau vorkommenden Arbeiten zu verrichten und die Verpflichtung zu übernehmen, den einjährigen Kurs vollständig mitzumachen.

Weiter besteht die Einrichtung, daß je nach Umständen zwei Gartenbauschüler, welche sich beim unmittelbar vorausgegangenen Jahreskurs durch Strebsamkeit und gutes Verhalten ausgezeichnet haben, ein weiteres Jahr mit entsprechendem Taggeld beim praktischen Obst- und Gartenbau beschäftigt werden, auch in der Gartenbauschule wohnen und an dem Unterricht Theil nehmen können.

Die Bewerber werden aufgefordert, unter Darlegung ihrer bisherigen Laufbahn, sowie unter Anschluß eines Taufscheins, Impfscheins, gemeinderäthlicher Zeugnisse über Heimathrecht, Prädikat und Vermögen, einer Urkunde über Einwilligung des Vaters, beziehungsweise Vormunds, sowie soweit sie im militärischen Alter stehen, unter Nachweis ihres Militärverhältnisses, sich spätestens bis

Dienstag den 20. Juni d. J.

schriftlich bei der unterzeichneten Stelle zu melden und sich sodann, wenn sie nicht durch besonderen Erlaß vorher zurückgewiesen werden sollten, zur Aufnahmeprüfung am

Montag den 10. Juli d. J., Vormittags 7 Uhr,

hier einzufinden.

Hohenheim, den 10. Mai 1882.

K. Instituts-Direktion.

Für den Direktor:

Prof. Köhler.

### Privatnachrichten.

#### Danksagung.



Für die werthe Theilnahme an dem Leichenbegängniß meines Vaters und die sonstigen Aufmerksamkeiten, welche ihm seit Jahren erwiesen worden sind, erlaube ich mir hiermit meinen innigsten Dank zu bezeugen.

Neuenbürg, 12. Juni 1882.

Richard Bittrolf.

### Frauenarbeitschule Neuenbürg.

Mittwoch, 14. Juni Nachm. von 2—4 Uhr

#### Prüfung im Musterschnitt.

Donnerstag, den 15. Nachm. 2—6 Uhr und Freitag, den 16. von 8—12 und von 2—6 Uhr

#### Ausstellung

der Arbeiten meiner Schülerinnen und ladet zu zahlreichem Besuche der Prüfung und Ausstellung auf's freundlichste ein die Lehrerin

Sophie Riegel.

Neuenbürg.

#### Ein Mädchen,

welches das Kleidermachen gründlich erlernen will, wird angenommen bei

Emilie Bub.

Schwann.

#### 1200 Mark

Pflegschaftsgeld leihet gegen gesetzliche Sicherheit aus.

Ludwig Treiber.

Schwann.

#### 200 Mark

nach Umständen auch

#### 350 Mark

Pflegschaftsgeld leihet aus

Fr. Böhlinger.

Calmbach.

#### Guten Mischlingwein

schenkt aus das 1/2 Liter zu 20 S.

Bei Abnahme von 20 Liter das Liter zu 25 S.

G. Heydt, z. Bahnhof.

### Leuze'sches Mineralbad Berg zwischen Stuttgart u. Cannstatt gelegen.

Prospecte gratis und franko.

Das Badhotel enthält 150 Zimmer zu den billigsten Preisen. Kalte und warme Mineral- und Nedarfluszbäder, Douchen jeder Art. Geneigtem Besuche freundlich entgegensehend.

Badinhaber: Leuze's Ww.

#### Luftkurort Hirsau.

#### Gasthof z. Rössle.

Freundliche Zimmer, hübsche Gartenanlagen, Bäder, Regelpbahn, Rachenfahren. Reizende Spaziergänge in dem in nächster Nähe befindlichen Walde. Reelle Bedienung, billige Preise.

Fr. Märkle, z. Köstle.



**Pforzheim.**

Wegen vorgerückter Saison verkaufen wir sämtliche

**kleiderstoffe**

so wie  
**Satin, Cattun & Bephir**

zu  
**bedeutend ermäßigten Preisen.**

**Gebrüder Schmidt,**

Pforzheim,

13 Marktplatz 13.

G r u n b a c h.

**Hochzeits-Einladung.**

Verwandte, Freunde und Bekannte erlauben wir uns hiermit zu unserer am nächsten

**Montag den 19. Juni d. J.**

stattfindenden Hochzeitsfeier

**in das Gasthaus zum Hirsch**

freundlich und ergebenst einzuladen und bitten dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Gottlieb Friedrich Meile,  
Bauers Sohn.

Marie Magdalene Kentschler,  
Schultheißens Tochter.

Neuenbürg.

**Den Grasertrag**

von 1 1/2 Bttl. im Mühlde verkauft

Jaf. Genfle.

Die

**deutsche Gebührenordnung**

für Gerichtsvollzieher

herausgegeben von

Verw.-Aktuar Schweizer

ist zu haben bei

Jac. Meeh.

**Hülftstabellen**

zur Bestimmung des Kubikinhalts

**runder Hölzer**

in Kubikmeter mit zwei Dezimalstellen für 0,2 bis 35 m Länge bei 1 bis 1,50 cm Durchmesser.

Desgleichen

**Tabellen**

über den Kubikinhalt

**beschlagerener Hölzer**

mit gewöhnlich vorkommenden Holzstärken zu haben bei

Jaf. Meeh.

**Theater in Neuenbürg.**

Mittwoch den 14. Juni

im Saale z. Adler:

**Irrthum in allen Ecken**

oder

**Ein geplagter Ghemann.**

Posse in 5 Akten von Kozebue.

Anfang 8 Uhr.

H. Weinstötter, Direktor.

**HOTEL RÖCK.**

Menu p. Souper sextett nimrod latin

d. d. 11. Juni.

Rehwild:

Suppe aus Ständern mit Waldmeister long.

Ragout in sauce carboli.

Filet (Ziemer), Beil. Purée à la Julienne.

Schlegelbraten mit Gelée à la boraxi augusti.

Einlagen: Klösse jecur z. Pfeffer.

Maccaroni v. Pforzheim.

Dessort: Maria ficedularum.

Trunk: 1 Humpen Eberblut.

Appetit vortrefflich.

Deschönek, Montag, 12. Juni:

Mixt. d. Harung marin.

In Sicht:

Schelch, Keiler, Lampe, Reinecke, Enterich und Ficedulae.

**Kronik.**

Telegramm.

Stuttgart, 12. Juni. 10. 10 Vorm.

Alexandrien. Gestern Nachmittag sind Unruhen gegen Europäer ausgebrochen, 5 Stunden nach Beginn derselben erschien Militär, zerstreute die aufrührerischen Eingeborenen und stellte die Ordnung wieder her. Der englische Consul Cookin ist schwer verwundet, ein Ingenieur des englischen Panzerschiffs „Superb“ wurde durch einen Pistolenschuß getödtet.

Diese zwei Schüsse könnten verhängnisvoll werden.

Deutschland.

Die Nordd. A. Z. kommt auf die Vorgänge bei der Feststellung des Kommissionsberichtes über das Tabakmonopol zu sprechen und schreibt: Daß die Kommissionsverhandlungen selbst weit davon

entfernt waren, auch nur annähernd eine vollständige Prüfung des von den verbündeten Regierungen dem Reichstage vorgelegten Gesetzentwurfes zu enthalten, ist allgemein bekannt. Um so mehr durfte man erwarten, daß der Bericht ein vollständiges Bild derjenigen Verhandlungen bieten werde, welche, trotz der summarischen Ablehnung der einzelnen Abschnitte des Entwurfs, in der Kommission möglich gewesen waren. Statt dessen enthielt der vom Referenten Barth vorgelegte Berichtsentwurf alles Andere, nur nicht eine Uebersicht des Gangs der Kommissions-Verhandlungen. Was jener Entwurf enthielt, mochte als polemischer Zeitungsartikel gegen das Monopol vom Standpunkt der Gegner des letzteren nicht werthlos erscheinen; ein den parlamentarischen Gebräuchen entsprechender Kommissionsbericht war es nicht.

Aus Thüringen, 8. Juni. In Eisenach tagt seit gestern die 15. deutsch-evangelische Kirchenkonferenz. Vertreten ist Württemberg durch Konsistorialdirektor v. Schichardt und Prälat Dr. v. Müller aus Stuttgart.

Baden, 9. Juni. Der Bäckergehilfe Christian Maute (Lichtenthaler Raubanfall), wurde in Karlsruhe, woselbst er in einer Dampfbrodfabrik drei Tage gearbeitet, verhaftet.

Achern, 9. Juni. In Folge sträflicher Fahrlässigkeit ereignete sich am Frohnleichnamstage in dem benachbarten Sasbach ein höchst bedauerlicher Unglücksfall: 2 junge Burschen, welche beabsichtigten, kommende Woche nach Amerika auszuwandern und sich dazu schon seit Wochen mit Nichtsthun und allerhand unnützem Treiben vorbereiten, stellten mit einem Revolver innerhalb des Hauses Schießübungen an. Ein in der Nähe stehendes Mädchen von 14 Jahren, die Schwester des einen, wurde dabei von einem Schusse so unglücklich in den Hals getroffen, daß sie sofort todt zu Boden sank. Die Thäter wurden in Ottersweier durch die Gendarmerie ergriffen und inhaftirt, und werden wohl ihre Auswanderungsgelüste auf geraume Zeit verschieben müssen.

Pforzheim, 9. Juni. Im Laufe des Monats September d. J. wird hier eine landw. Ausstellung des Pfinzgauverbandes stattfinden, der die badischen Bezirke Pforzheim, Bretten, Bruchsal, Karlsruhe und Ettlingen umfaßt. Die Ausstellung erstreckt sich auf Zuchtvieh, Zuchtschweine, landwirthschaftliche Produkte, Geräthschaften und Maschinen. Für Prämüirung der schönsten Zuchtthiere ist eine Summe von 1250 M festgesetzt. Auch sollen mit der Ausstellung eine Verloosung von Zuchtvieh, landwirthschaftlichen Geräthschaften und Maschinen verbunden werden und 12 Stück in der Schweiz angekaufte Simmenthaler Originalstieren zur Versteigerung gelangen. (S. W.)

Pforzheim. In der Museums-gesellschaft findet Dienstag 13. Juni, Abends 8 Uhr, Unterhaltung statt, dabei eine Produktion des Schnellmalers Herrn von Palm aus Wien. Derselbe wird in der Zeit von höchstens 30 Minuten ein nahezu 1 Quadratmeter großes Delgemälde vor den Augen der Anwesenden malen und erbittet sich hierzu die Angaben



des Motives, der Stimmung, der Beleuchtung und sonstiger Details. Sodann Karikaturen aus dem Schreibhefte des kleinen Max.

**Württemberg.**

Neuenbürg, 12. Juni. Seine Majestät unser König Karl beehren heute Wildbad mit einem Besuch. Der Extrazug Sr. Majestät, welcher von Hrn. Betriebsoberinspektor Finanzrath Schad via Calw geführt wird, ging in Stuttgart ab 8 Uhr 15, passirte soeben 10.21 die hiesige Station und kommt 10.40 in Wildbad an. Dort findet feierlicher Empfang statt. Die Rückfahrt von da erfolgt 4.50 Nachm. Seine Majestät haben gewünscht, daß auf den Bahnhöfen keinerlei Empfang stattfindet.

Stuttgart, 10. Juni. Heute Morgen um 9 Uhr fand auf dem Exerzierplatz bei Degerloch die Parade der hiesigen Garnison vor Seiner Majestät dem König statt.

Stuttgart, 10. Juni. Der heutige Wochenmarkt ist gut befahren. Herrschendes Frühgemüse sind die Bohnen zum Preis von 40—45 S pro Pfd. Kirichen 20—35 S, Preislinge 60 S pro Pfd.

Neutlingen, 8. Juni. Das Schießen bei Hochzeiten hat, wie die „Schw. Krz.-Ztg.“ meldet, in dem benachbarten Rommelsbach gestern Vormittag zwei Menschen ins Unglück gebracht. Eine Hochzeitsgesellschaft von dort wollte auf einem Wagen nach Rübgarten fahren. Noch im Dorfe Rommelsbach zog ein von dort gebürtiger junger Mann, einen Tags zuvor gekauften Revolver aus der Tasche und feuerte die 6 scharfgeladenen Läufe desselben vom Wagen aus blindlings ab. Eine der Kugeln traf dabei unglücklicherweise einen vor seinem Hause arbeitenden Mann unterhalb des Auges und verwundete ihn schwer. Der leichtsinnige Schütze wurde verhaftet und soll selbst untröstlich über das durch seinen Uebermuth angerichtete Unglück sein.

Kottweil, 9. Juni. Die Berufsstatistik hat schon ihren Spelulanten gefunden. In Stetten erschien vor einigen Tagen in einer dortigen Wirthschaft ein gut gekleideter Fremder, ließ sich Getränke und Nachtesten gut schmecken, erklärte der Wirthin, er sei ein Beamter, der im Bezirke die Kontrolle über die ausgefüllten Berufslisten auszuführen habe. Nach sanftem Schlummer und behaglichem Frühstück bestellte er ein Mittagessen beim Ausgehen zu Erfüllung seines Berufes; der Wirth und die Wirthin kamen hiedurch zu einem besseren Diner als sonst, denn der Beamte kam nicht und ist seitdem verschwunden. (S. M.)

Baihingen a. E. Die hiesige Abgeordnetenwahl ist wegen Mangels an der gesetzlichen Betheiligung nicht zu Stande gekommen.

Zur Bewerbung ist jetzt ausgeschrieben die 1. Schulstelle in Neuenbürg. Melbungstermin 3 Wochen.

Neuenbürg, 10. Juni. Die in rationeller Weise, d. h. in der Periode, während die Gräser noch nicht abgeblüht haben, begonnene Heuernte ist gegen-

wärtig in Folge der gewitterreichen unbeständigen Witterung sehr erschwert. Es ist dies in so fern bedauerlich, als das sehr dicht und kräftig stehende Futter ein nach Menge und Beschaffenheit sehr günstiges Ergebnis in Aussicht stellte, was nun beeinträchtigt ist.

Herrenalb. Am Donnerstag ist Se. Exc. der kommandirende General v. Schachtmeyer zum Kurgebrauch hier eingetroffen und hat in der Post Absteigquartier genommen.

**Schweiz.**

Elm, 10. Juni. Der am meisten gelobte Theil des Risskopfes ist heute Nachmittags 3 1/2 Uhr heruntergestürzt, vollständig auf das alte Trümmerfeld.

**Ausland.**

Dem in letzter Nummer aus Irland gemeldeten Agrarmorde sind weitere schwere Verbrechen unmittelbar auf dem Fuße gefolgt. Noch an demselben Tage, an dem der Grundbesitzer Bourke und der zum Schutze seiner Person beigegebene Dragoner von einer im Hinterhalte lauernenden Bande erschossen wurden, sind gegen vier Guts-pächter in verschiedenen Orten des westlichen Theils von Irland Mordversuche unternommen worden. Die vier Pächter wurden sämmtlich erheblich verwundet und nur in einem Orte hat man Verhaftungen vornehmen können. Es gilt also wiederum Krieg bis auf's Messer nicht bloß gegen die Gutsherren, sondern auch die Pächter, die den geheimen Befehlen der Revolutionäre keine Folge leisten.

Der Tod Garibaldi's scheint wie sein Leben Italien zum Heil gereichen zu wollen. Ein Strom patriotischer Erinnerung hat sich ergossen, gemeinsames Lieben und Hoffen neu belebt und milder alter Zwist und Hader hinweggeschwemmt. Keine der großen nationalen Parteien kann den Verstorbenen allein für sich in Beschlag nehmen; er war vielmehr in seiner späteren Zeit das hellste Vorbild patriotischer Selbstverleugnung, wie er vorher der wirksamste Einiger der Ideen und Empfindungen aller Klassen und aller Provinzen der Halbinsel gewesen war.

**Miszellen.**

**Ein Glückskind.**

(Fortsetzung)

Der andere Secundant trat zu ihm und hat für Herrn von F. um Verzeihung, seine Hitze habe ihn zu diesem Verstoße gegen die Duellregeln verleitet. Der Oberst wollte es ablehnen, schwieg aber auf meinen Wink, ich nickte. Auf die Frage des Secundanten, ob ich das Duell fortzusetzen im Stande sei, antwortete ich verneinend; mein Gegner aber erklärte jetzt, daß er die verlangte Abbitte in jeder Form, die ich wünschen würde, zu leisten erbötig sei und mich um Verzeihung ersuche. Jetzt hatte ich nicht eben große Lust, mich damit zu begnügen; da er jedoch zugleich auf mich zukam und mir bittend die Hand entgegenstreckte, so schlug ich ein.

Während der Oberst fort ritt, um einen Wagen zu holen, legte mir der Arzt einen Verband an. Noch vor dem Wagen-

kam Herr von Linden auf schweißtriefendem Pferde gesprengt. In höchster Aufregung eilte er zu mir hin, beklagte mich, als wäre ich sein bester Freund, umarmte mich wieder und wieder, und besüßte meine Wunde. Dann brachte er mich auf seinen Armen zum Wagen. Der Oberst, kaum minder bewegt, ließ es sich doch nicht so merken, und berichtete nur mit Stolz, daß ich mich geschlagen hätte wie ein alter Soldat.

Als wir dem Schlosse zufuhren, fühlte ich mich sehr schwach, aber ich glaubte, um Aufsehen zu vermeiden, das Ende des Weges zu Fuße gehen zu müssen. Allein kaum versuchte ich's, so wurde mir das Gehen schwerer und schwerer. An der Terrasse angelangt, brach ich auf einer Bank zusammen. Noch war's früh am Tage, aber meine Zöglinge hatten die ungewöhnliche Abwesenheit ihres Doctors bemerkt und das ganze Haus alarmirt. Man sah, wie ich herbeigeführt wurde und mich setzte, und es stürzte mir nun Alles entgegen: Kinder und Diener, Großmutter und Tante, die beiden Knaben laut wehklagend, Gertrud Thränen im Auge mit allen Zeichen des höchsten Schreckens, Tante Murr mit einem Haufen Leinwand, die Großmutter mit ihrem Stode in der Luft herumfuchtend und ohne ihn herbeihumpelnd. Rudolf ließ meine Hand nicht los und hörte nicht auf, mir alle möglichen Liebesfungen zu Theil werden zu lassen, Hugo in seiner Besonnenheit sprang gleich wieder fort, um frisches Brunnenwasser und Eau de Cologne zu holen, Gertrud, trotz Vater und Arzt, drängte sich an meine Seite und lehnte ihren Kopf an meine Schulter. Was sich sonst zutrug, kann ich nicht berichten, denn wenn ich auch nicht ganz die Besinnung verlor, so flimmerte es mir doch bedenklich vor den Augen, und erst in einer Stube, in die ich geschafft wurde, fand ich mich ganz wieder. Da lag ich auf einem Bette, und sie saßen um mich her: die Kinder trostlos weinend, der Oberst, als in solchen Dingen erfahren, vielerlei kommandirend, Tante Murr, wie ein Wiesel geschäftig und die Großmutter auf die Dummheit, sich zu duelliren, scheltend, mit der man nicht einmal Muth, sondern feige Charakterlosigkeit beweise.

„Gnädige Frau,“ sagte ich, „Sie haben ganz Recht, aber Goethe meint:

Wer nicht mehr liebt und nicht mehr irrt,  
Der lasse sich begraben,

hoffentlich also war's nicht meine letzte Dummheit.“

Der Arzt trieb Alle hinaus bis auf den Obersten und den Baron und Tante Murr, die sich zur Pflege erbot, und nahm den ersten Verband ab, um die Wunde gründlicher zu untersuchen. Er machte ein bedenkliches Gesicht! mindestens sei der Arm in Gefahr, hoffentlich trete kein Starrkrampf hinzu. Er befahl die äußerste Ruhe. Onkel Felix lachte dazu und schimpfte auf die alten „Pflaster-schmierer“, die Einem unnütz bange machten; indessen der „Pflaster-schmierer“ schien mir's doch zu verstehen, obgleich nichts von dem eintrat, was er befürchtete. Mit seiner Kunst und mit der Pflege des Herrn von Linden und seiner Tante lief es so glücklich als nur möglich ab. Die



Die Wunde eiterte stark, und die Entzündung nahm ihren regelmäßigen Verlauf, nicht einmal eine Schwäche blieb zurück. Freilich lag ich ein paar Wochen, die Wunde brannte und Fieberchauer schüttelten mich, und ich mußte Eisauflagen machen und mediciniren, aber Ihr würdet mich um die Krankheit beneiden, hättet Ihr gesehen, wie ich gepflegt wurde. Gertrud zwar durfte nicht an mein Krankenzimmer, so lange ich das Bett hütete, aber der Baron und Tante Murr kamen nicht von mir weg, die Großmutter genirte sich nicht, nach dem „windigen Studenten“ zu sehen und ihn gutmüthig auszufragen, und Hugo und Rudolf konnten die Zeit nicht erwarten, wo sie Zutritt erhielten, um mich eine Stunde zu unterhalten, und sie folgten dabei meistens der erfinderiichen Schwester; denn auch der lebendigste Kuabe besitzt niemals den aufmerksamen und scharfsinnigen Eifer eines liebenden Weibes. Kein Wunder, daß sie mir beständig vor Augen schwebte.

(Fortsetzung folgt.)

### Ein unheimliches Jagdabenteuer.

Vom Oberförster Quensell.  
(Fortsetzung.)

Ich wanderte, nach meiner Ansicht in richtiger Richtung, indeß etwa eine Stunde lang in dem sich überall ziemlich gleichbleibenden Buchenstangenort fort; es war natürlich mittlerweile vollständig dunkel geworden und fing, wie mir schien, dann an zu frieren; einzeln zeigte sich auch hier und dort ein Stern, die Wolken verschwanden und ich stand plötzlich außerhalb des Stangenorts an der Grenze eines Besamungsschlages.

Daß es ein solcher war, schloß ich aus dem Stande und der Stärke der mir sichtbaren einzeln stehenden Stämme. Leider hatte ich nicht beachtet, daß der Wind sich inzwischen von Südwest nach Nordost gedreht hatte und ich dadurch gänzlich in der Richtung verkommen war.

Ich hatte mich verirrt und erkannte den Ort, wo ich mich befand, nicht, wie das beim Verirren so oft vorkommt. Die Sterne funkelten mittlerweile immer heller und der Schnee glitzerte in ihrem Scheine und knisterte beim Gehen immer lauter, leuchtete aber auch um so besser. Ich vergaß darüber Essen und Trinken, hoffte aber noch immer, einen Holzabfuhrweg oder Holzhauersteig zu finden, der mich schließlich zu Menschen führen würde. Vergebens. — Ich verfolgte die Grenze des Schlages, als sich mir endlich ein dunkler Gegenstand zeigte, welcher vom eben aufgehenden Monde beleuchtet, sich als eine alte verlassene Hütte (Köhlerhütte), leider nicht als die, welche ich suchte, auswies. Wer war aber dennoch glücklicher, wie ich, hatte ich doch ein Obdach, wenn auch ein höchst einfaches! — Ich trat ein, die Thür fehlte, nur einige noch an den Seiten vorhandene, mit Fichten-Keisig belegte Bänke waren von den einstigen Insassen zurückgelassen und luden zum Sitzen ein.

Zunächst legte ich Gewehr und Tasche ab, oder hing sie vielmehr an einen Pflock, welchen ich zur Seite neben der Thüröffnung fühlte, und hieß dazu den Schweisshund sich legen, der meine Gesellschaft

bildete. Dann begann ich nach trockenem Holz zu suchen, was gewöhnlich in jeder Kütte hoch über der Feuerstelle zu finden ist, wenn sie öfter mal in Gebrauch kommt.

Das Resultat meiner Forschungen war allerdings nur sehr schwach, dennoch wuchs meine Hoffnung, dem Tode durch Erfrieren nicht anheim fallen zu müssen, der meiner sicher harrte, wenn ich ermüdete, da eine weitere Fortsetzung des Marches bei Nacht kaum möglich war.

(Fortsetzung folgt.)

### Die Blutlaus und ihre Vertilgung.

Nach den amtlichen Berichten zeigt sich in diesem Frühjahr die verheerende Blutlaus wieder in ziemlicher Menge an den Obstbäumen unseres Landes, und es ist dringend nothwendig, gegen dieses schädliche Insekt möglichst schnell und energisch einzuschreiten, ehe dessen rasche Verbreitung zu sehr überhandgenommen hat, denn in diesem Fall kann sie binnen weniger Jahre ganze Anpflanzungen zu Grunde richten. Die Blutlaus, Aphis, oder Schizoneura lanigera der Naturforscher, ist ein sehr kleines, den Blattläusen nahe verwandtes und ebenso fruchtbares Insekt. Die ungeflügelten Exemplare sind gelblich, hellbraun oder braunröthlich, oben mit langer weißer Wolle bedeckt; Fühler sehr kurz, Augen klein, Füße gelblich, Länge etwa 2 mm. Wenn man sie zerdrückt, geben sie einen braunrothen Saft — daher ihr Name. Die geflügelten Exemplare sind glänzend schwarz, ebenfalls mit starker Wolle bedeckt, und haben große Augen und kurze Fühler. Die Blutlaus lebt nur an der Rinde der Apfelbäume und gibt sich hier durch ihre weißen flockigen Auschwüngen leicht zu erkennen. Die geflügelten Weibchen erscheinen im Spätherbst und legen nach der Begattung ihre Eier an den Wurzelkopf der Apfelbäume; die ausgeklüpfelten Jungen kriechen im nächsten Frühjahr in die Krone, setzen sich hier in den Ritzen der Rinde sowie auf glatten Stellen fest und vermehren sich ungemein schnell, denn sie sowohl als ihre Nachkommen besitzen die Eigenschaft, bis zum Herbst lebende Junge zur Welt zu bringen. Es ist daher dringend nothwendig, daß man seine Bäume namentlich an der Basis der Astkrone schon jetzt, bevor die Belaubung der Bäume stärker ist, genau untersuche und allen Stellen, wo die weißen flockigen Ausföndungen der Blutlaus sich zeigen, sogleich ihre Vertilgung bewerkstellige. Man suche die Blutlaus zunächst an allen Narben vom Schnitt schlecht abgeägter Aeste, an Löchern in der Rinde, an Callus-Bildungen und Anschwellungen, und an der Unterseite der Aeste auf, wo sich die ersten Spuren in Gestalt weißer flockiger Stellen etwa in der Größe eines Zehnpennigstückes zeigen werden. Schreitet man schon in diesem Stadium ein, so ist die Blutlaus verhältnismäßig leicht auszurotten. Die Vertilgung muß aber wo möglich eine gleichzeitig doppelte sein, nämlich eine chemische und eine mechanische. Dies erreicht man am besten, indem man die weißen Stellen und ihre Umgebung

tüchtig mit einer steifen Bürste aus Borsten, Stahldraht oder Wurzeln abreibt, welche man in eine starke Holzaschenlauge oder in frisch bereitete Kalkmilch getaucht hat. Gleiche Dienste thun als chemische Mittel auch eine Auflösung von gewöhnlicher Schmierseife (ein Pfund auf 8 Liter Wasser), eine Mischung von Tabaksstaub mit Weingeist und Wasser oder von Petroleum und Wasser, obwohl wir letzterem Mittel nicht besonders das Wort reden möchten.

(Schluß folgt.)

(Oberschwäbische Poesie.) Unsere oberländer Landleute, schreibt die Württ. Landeszeitung, sind nicht die letzten auf dem schwäbischen Parnas. Sailer, Weizmann, Buscher u. A. haben sich mit Erfolg dem Dienste der Musen gewidmet. Nun aber taucht ein Verstärkter auf, dem das schwierige Kunststück gelang, auf den Namen „Sprandl“ nicht weniger als sieben wohlgefügte Reime zu finden und ein Gedicht zu Ehren des von Biberach nach Mergentheim veretzten Regierungsraths Oberamtmanns Sprandl vom Stapel zu lassen, das lautet:

Du gehst nun in die Ferne;  
O bleibst bei uns gerne!  
Nimm hin das Abschied Han'dl  
Herr Oberamtmann Sprandl!

Im Amte gab's viel Sorgen  
Am Mittag wie am Morgen  
Für Brücken, Weg und Rand'l,  
Doch trug sie gern Herr Sprandl.

Der Schulzen viele Klagen  
Und noch mehr ihre Fragen,  
Die waren nur ein Tand'l  
Dem klugen Mann Herr Sprandl.

Und auch den Theologen  
War er gar sehr gewogen,  
Es gab kein Streit und Hand'l  
Mit Oberamtmann Sprandl.

D'rum ist ihm auch geworden  
Der blaue Friedrichsorden.  
Es trägt ihn an dem Band'l  
Regierungsrath Herr Sprandl.

Anstatt des Biers der Biber  
Trinkt Frankenwein er lieber,  
Es ist nicht schlecht der Hand'l  
Für Oberamtmann Sprandl.

Thu's nun recht gut angewöhnen  
Wenn auch nach uns ein Sehnen,  
Viel Glück zum fernem Wand'l,  
Herr Oberamtmann Sprandl!

(Aus der Dorfschule.) Es ist schrecklich, wie realistisch in dieser Zeit des Dampfes selbst die Kinder sind. Diktirt da neulich ein ehrlicher Dorfschulmeister seinen Buben u. A. den Satz: „Leonidas kämpfte mit den Seinen bis zum letzten Athemzug.“ Und wie er die Arbeit nachsieht, bemerkt er zu seinem Erststammen, daß sich Peter, des Bahmwärter's Sohn, die Sache ganz anders vorgestellt hat. Der Junge hatte geschrieben: „Leonidas kämpfte mit den Seinen bis zum letzten Abendzug.“

(St. Bl.)

Goldkurs der Staatskassenverwaltung  
vom 8. Juni 1882.

20-Frankenstücke . . . 16 M. 22 S